

IVU

Tiefenintegration schlägt Systemkopplung

SYSTEMLANDSCHAFT | In vielen Energieversorgungsunternehmen beginnen die Vorbereitungen für die Integration der Smart Meter Gateway Administration in die Systemlandschaften bereits. Dabei stellt sich eine Frage, die in technischer und strategischer Sicht entscheidend ist: Wie soll die Integration der neuen Prozesse und Daten in die Systemlandschaft erfolgen? Theoretisch stehen zwei Alternativen zur Verfügung: eine Tiefenintegration oder eine Kopplung von IT-Systemen. Eine nähere Betrachtung zeigt, dass aus strategischer Sicht nur eine Tiefenintegration zu empfehlen ist.

Spätestens mit der Einführung der Marktprozesse und der damit verbundenen realen Aufspaltung zwischen Netz- und Vertriebsprozessen erlebten die Stadtwerke eine grundlegende Veränderung ihrer IT-Landschaften. Ein Umbauprozess ist in der einen oder anderen Form in jedem Unternehmen daher längst im Gange. Zwei Faktoren sind dabei maßgeblich und prägend: Zum einen wächst die Zahl der Systeme weiter an, zum anderen wird die Anforderung immer wichtiger, die vorhandenen Systeme so zu integrieren, dass Berichtspflichten erfüllt werden können und strategische Ziele wie etwa ein effizienter Vertrieb erreicht werden können.

Schnittstellen verursachen in der Praxis oft Probleme

Bis dato ging es dabei vornehmlich um die Integration von Abrechnungssystemen, Gerätemanagement und Energiedatenmanagement. Zur Kopplung der unterschiedlichen Systeme wurden Schnittstellen eingesetzt, um eine systemübergreifende Verwendung von Daten zu ermöglichen. In der realen Praxis der IT-Projekte in den Werken vor Ort tritt dabei jedoch immer wieder ein typischer Effekt zu Tage: Schnittstellen zwischen IT-Systemen

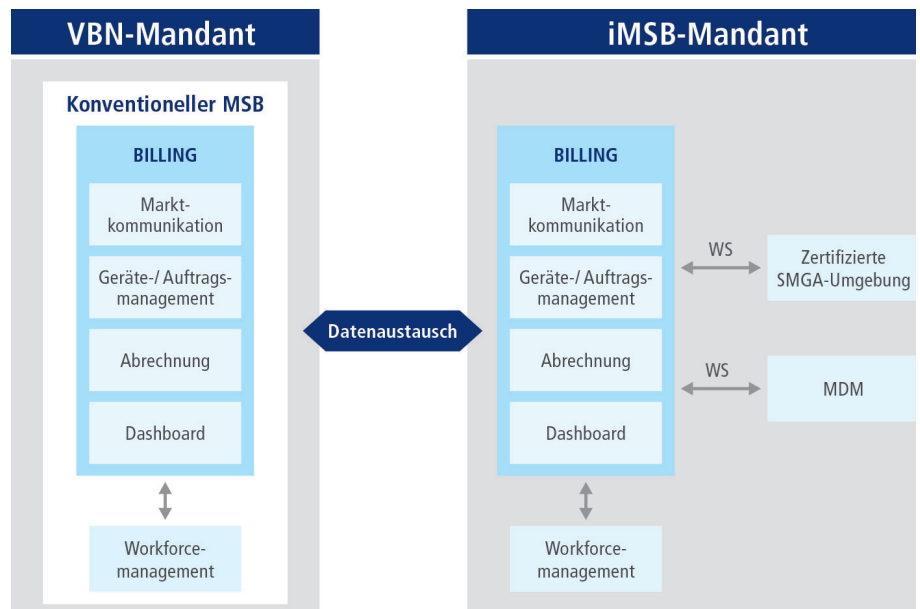


Bild 1 Die schematische Darstellung zeigt, dass bei einer reinen Kopplung von Systemen die vorhandenen „Welten“ im Prinzip getrennt bleiben.

werden idealtypisch beschrieben und definiert – in der Praxis gibt es jedoch Abweichungen und damit Probleme.

Dabei handelt es sich meist gar nicht um technische Probleme. Vielmehr geht es darum, dass definierte Geschäftsprozesse letztendlich von Menschen unterschiedlich interpretiert und gehandhabt werden. Unterschiedliche Arbeits- und Denkweisen werden durch das Arbeiten in separaten Systemen begünstigt und gefördert – dies kann nicht einfach durch eine Software-Schnittstelle überbrückt und kompensiert werden (**Bild 1**).

Tiefenintegration bietet systematischen Vorteil

Mit der Anforderung, die Smart Meter Gateway Administration in die IT-Landschaft zu integrieren, wird bereits die nächste Komplexitätsstufe erreicht. Um die Geschäftsprozesse des intelligenten Messstellenbetriebs rechts- und unbundling-konform einzubinden, muss zweierlei bewerkstelligt werden. Einerseits müssen neue Prozesse abgebildet werden, andererseits müssen diese über bestehende Systemgrenzen hinweg verbunden werden. Hinzu kommt die Frage, ob der klassische Messstellenbetrieb mit seinen bestehenden Messsystemen wie etwa Ferra-

ris- und RLM-Zählern, künftig separiert vom neuen intelligenten Messstellenbetrieb betrachtet werden soll.

Diese Frage ist keine reine IT-Frage, sondern eher eine strategische, die in erheblichem Umfang die Zukunftssicherung der Energieversorgungsunternehmen betrifft. Der erste strategisch wichtige Aspekt ist die nachhaltige Sicherung der Effizienz.

Separat geführte Systeme erzeugen – selbst wenn sie durch Schnittstellen miteinander gekoppelt sind – immer einen unnötigen Mehraufwand, bewirken Intransparenz und vermindern die Schnelligkeit und Schlagkraft eines Unternehmens. Tiefenintegrierte Systeme hingegen ermöglichen ganzheitlich strukturierte Prozesse und bieten die typischen Vorteile einer einheitlichen Datenbasis (**Bild 2**).

Prozesse sind in hohem Maße zu automatisieren

Insbesondere durch eine tiefe Integration von kaufmännischer und technischer IT lassen sich erhebliche Synergieeffekte erzielen. Und was noch wichtiger ist: Wer die Chancen für den Vertrieb nutzen will, die der intelligente Messstellenbetrieb eröffnet, kommt an einer Tiefenintegration eigentlich gar nicht vorbei. Mieterstrom-

modelle, monatliche Abrechnungen und variable Tarife sind gute Beispiele für eine neue Produktwelt. Um diese wirtschaftlich anbieten zu können beziehungsweise damit irgendwann auch kaufmännisch Gewinne erzielen zu können, müssen die dahinter stehenden Prozesse in hohem Grade automatisiert ablaufen.

Vor allem lässt sich unerwünschter und kontraproduktiver Wildwuchs durch doppelte Systemführung und Datenhaltung vermeiden. Was im klassischen Messwesen noch funktioniert hat, wird in der Welt des intelligenten Messwesens wesentlich schwieriger. Denn ohne Tiefenintegration der Systeme geben der konventionelle und der intelligente Messstellenbetrieb zum Beispiel Daten in die Abrechnung – aber auf jeweils unterschiedliche Weise, zu verschiedenen Zeitpunkten usw. Ebenso verhält es sich beim Workforce-Management, beim Geräte- und Auftragsmanagement und bei der Marktkommunikation.

Konzeptuelle Einheit der Prozesswelten erforderlich

Im modernen Messwesen kommt im Hinblick auf Prozesse, Daten und Formate einiges zusammen. Für die unterschiedlichen Bereiche der Smart Meter Gateway Administration gibt es jeweils Spezialanbieter am Markt. Sollen diese heterogenen

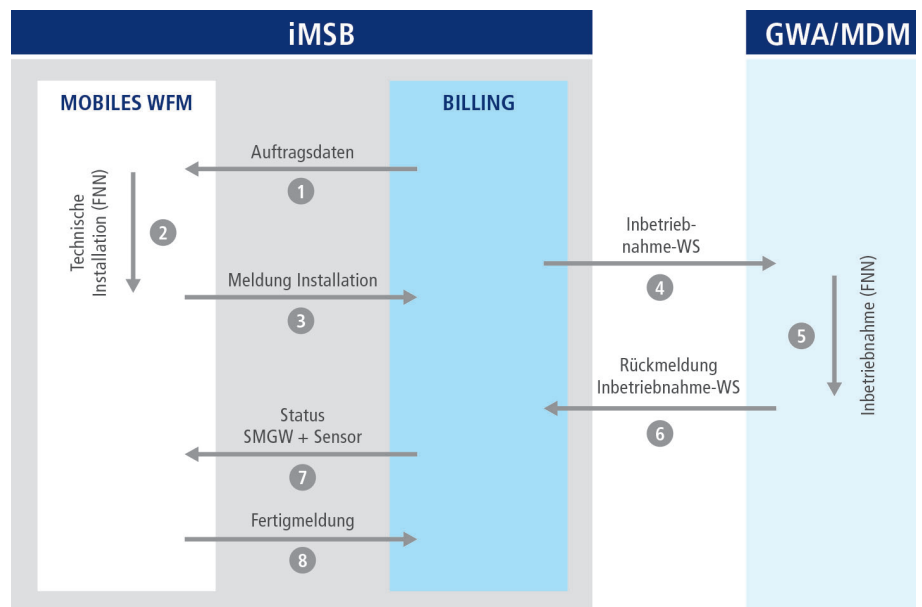


Bild 2 Bei einer Tiefenintegration der Prozesse werden die Systeme so verheiratet, dass jeder einzelne Prozessschritt über eine Systemverzahnung führt. Auf diese Weise existieren de facto keine getrennten Systemwelten mehr.

Systeme im Stadtwerk zusammenspielen, kommt letztendlich nur eine Kopplung der Systeme durch Schnittstellen in Frage.

Bei der IVU aus Norderstedt verfolgt man einen integrierten Ansatz. Durch die jahrzehntelange enge Partnerschaft mit dem ERP-Systemlieferanten Wilken und dem Energiedaten-Spezialisten Kisters ist man in der Lage, eine lückenlose Integration der Geschäftsprozesse zu gewährleis-

ten. Sämtliche Zählerdaten sind im Tec angesiedelt, das auf derselben Architektur aufsetzt wie das ERP-System – ebenso nahtlos ist die Smart Meter Gateway Administration angebunden: über das Belvis GWA Modul von Kisters. Auch das Workforce-Management des Partners Derago ist ohne eine übersetzende Schnittstelle direkt mit dem ERP-System verbunden.

i www.ivugmbh.de

Bilder (2): IVU

© Springer-VDI-Verlag GmbH & Co. KG, Düsseldorf 2017



IVU Informationssysteme GmbH
Rathausallee 33
22846 Norderstedt
Telefon: 040/5250 64-00
E-Mail: info@ivugmbh.de
Webadresse: www.ivugmbh.de

Zur IVU Informationssysteme GmbH:

Die IVU ist ein auf die Versorgungswirtschaft aller Sparten und die Kommunalverwaltung im Bereich Personalwesen spezialisiertes IT-Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen. Wir implementieren Lösungen mit innovativen und praxisbewährten Software-Systemen und unterstützen Sie bei der Umsetzung regulatorischer Vorgaben sowie bei der Abwicklung des Tagesgeschäftes. Von der Abrechnung über Smart Meter Technologie bis hin zur Zählerfern-auslesung – wir betreuen sie mit zukunftssicheren Lösungen und durchdachten Dienstleistungen.